

Die Seiler der Stadt Steyr

Von Friedrich Berndt

Zu den ältesten Handwerken der Menschheit gehört das der Seiler. Eine Gesellenordnung aus dem Jahr 1581 gibt einen guten Einblick in das handwerkliche Leben der Gesellen und Lehrlinge in dieser Zeit. Die tägliche Arbeitszeit dauerte von 4 Uhr früh bis 7 Uhr abends während der ganzen Woche. Nur am Samstag wurde die Arbeit um 5 Uhr beendet. Wollte ein Geselle Meister werden, musste er sich einer strengen Prüfung unterziehen, die in der Anfertigung von Handwerksartikeln bestand. So hatte er zum Beispiel ein Kriegsseil mit 60 Fäden, 50 Klafter lang und 50 Pfund schwer herzustellen oder zwei Haggelseile in gleicher Größe, jedes 16 Klafter lang, oder eine gezwirnte Gurtscheibe von 60 gezwirnten Fäden, 12 Klafter lang und 5 Pfund schwer.

In Steyr waren die Seiler an der Lehen, welche vom Stadlmayrgut zum Wieserfeldplatz abfällt, angesiedelt. Im Grundbuch des Jahres hießen die Häuser Nr. 74 (heute Wolfenstraße 2), Nr. 76 (heute Zachhubergasse 5) und Nr. 102 (heute Wolfenstraße 4) der Vorstadt Wieserfeld die Häuser „nächst der Spinnstattleiten“, oder an der „Seilerspinnstätte“. Schon im Jahre 1504, als der Wieserfeldplatz noch ein zum damals existierenden sogenannten Wieshof gehöriges Feld war, arbeitete in einem Haus (heute Zachhubergasse 7) auf der Leiten der blinde Seilermeister Hans Seiler. Dieses Haus beherbergte in den Jahren 1531 bis ca. 1586 den Seiler Gallias Wieser und 1695 den Hans Haymüllner, der das gleiche Handwerk betrieb. Die Werkstätte wurde später in das Haus, das heute die Bezeichnung Wieserfeldplatz 14 führt, verlegt, dessen Besitzer folgende Seilermeister waren: 1735/51 Michael Hueber, 1762 August Sperl, Regina Sperl, 1800/04 Franz Sperl, 1804/05 Jakob Knillinger, 1805/29 Thaddäus Mahr, 1829/56 Joses Mahr, 1856/69 Ignaz Fischer. Mit ihm endete diese Seilerwerkstätte.

Um 1543 wirkte in Steyr außerdem im heutigen Hanse Zachhubergasse 5 der Seilermeister Tibold Steirer, dem 1567/73 Pantholon Steirer folgte. Als letztes Glied dieser Familie führte Georg Steirer den Betrieb, dann ging er in die Hände seiner Gläubiger über. Das Haus wurde von einem Messerer erworben, die Gerechtigkeit wanderte scheinbar ins Ennsdorf ab.

Die beiden Seiler-Häuser waren es wohl, die der Lehne den Namen Spinnstattleiten gaben. Viel später befand sich auch im Hause Wieserfeldplatz 14 eine Seiler-Werkstätte, auch sie lag an der Spinnstattleiten. 1727 drehte dort Michael Hueber seine Seile. Seine Witwe heiratete August Sperl. Vom Jahr 1800 bis 1804 war ihr Sohn Franz Sperl Meister. Ihm folgte bis 1805 Jakob Knillinger und bis 1829 Thaddäus Mayr. Auf dessen Sohn Josef folgte 1856 Ignaz Fischer, mit welchem anscheinend diese Seilerei ihr Ende fand.

Im Stadtteil Ennsdorf ist im Jahre 1598 der Seiler Hans Wieser nachweisbar. Er hatte seine Werkstätte unter der Leiten. Sicher hat sie weiterbestanden, wenn auch erst 1651 der Seilermeister Stefan Neuhofer, 1695 Matthias Neuhofer und 1735 Johann Miller in den Steuerbüchern aufscheint. Dann hat die Werkstätte Ignaz Schillinger übernommen, dem sein Sohn Franz und nachher dessen Witwe folgten, die in zweiter Ehe den Seilermeister Johann Gärbel heiratete. Die letzten Besitzer dieser Seilerei waren Josef Stadlmayr und dessen Witwe. 1903 wurde die Gerechtigkeit gelöscht.

Seit dieser Zeit besitzt Steyr nur mehr eine Seilerei, die in der Stadt.

Vom großen Hochwasser der Enns im Jahre 1572 wurde das Haus Unterer Schiffweg Nr. 3 weggerissen und vom Maurer Hans Sailer wiederaufgebaut. Sein Hauszeichen ist am Giebel des Hauses zu sehen.

Ende des 17. Jahrhunderts ließ sich der Seilermeister Kaspar Leniberger dort nieder, dessen Witwe die Werkstatt 1726 an Ignaz Schillinger abgab. Seine Witwe führte den Betrieb weiter und übergab ihn 1759 Wolfgang. Diesem folgte 1795 sein Sohn Jakob, welcher sie im Jahre 1800 an Johann Georg Jämschek verkaufte. 1831 übernahm der Seilermeister Ignaz Schlader Haus und Werkstätte und überließ sie 1866 seinem Sohn Franz. Nach seinem Tod kam das Unternehmen an Anton Planicka, welcher es bis 1919 führte. Seine Witwe heiratete 1921 den Seilermeister August Wiklicky, welcher das Geschäft 1925 an Matthias Treber verkaufte. Seilermeister Treber, welcher im Hause Enge 16 einen

kleinen Verkaufsladen besaß, übergab noch zu Lebzeiten das Geschäft seinem Sohn Karl, der es im neuen Geschäft in seinem Hause Stadtplatz 16 in stark erweitertem Umfang weiterführt.

Im Stadtarchiv ist noch verzeichnet, dass im Jahre 1794 der Seilermeister Jakob Knillinger aus Schärding nach Steyr zuzog. Da er anscheinend keine Meisterurkunde vorweisen konnte, wurde ihm aufgetragen, sein Können als Meister durch eine Prüfung zu erweisen.

Nach den im Heimathaus noch vorhandenen Meisterbüchern der Seiler, welche vom Jahr 1800 bis 1857 alle Neuaufnahmen ins Handwerk verzeichnen, waren auch die Meister der nächsten Umgebung dem Steyrer Handwerk einverleibt, so z. B. die Meister von Sierning, Losensteinleiten, Windischgarsten, Hall, Neuhofen, Neuhäusl bei Linz, Weyer usw.

Auch über die Ausnahme von Gesellen wurde Buch geführt und besonderer Wert auf die Feststellung gelegt, welche vier Gesellen hierbei Zeugen waren. Das eine Buch reicht vom Jahre 1809 bis 1829, das zweite von 1830 bis 1849.

Als Erinnerungszeichen an dieses einst so blühende Handwerk bewahrt das Städtische Heimathaus den in einen barocken Holzrahmen gefassten silbernen Schild der Seiler auf. Dieser hing einst in der Herberge des Handwerkes über dem Tisch, um welchen die Seiler zu ihren Jahrestagen und Versammlungen saßen. In der Herberge sprachen auch die wandernden Gesellen vor und wurden dort beschenkt.